

OB Moser: „Bayerns Bürgermeister des Jahres“

Zwei Kanzleien würdigen mit dem Titel die moderne Bürgerbeteiligung und die Seniorenpolitik

Deggendorf. OB Dr. Christian Moser darf sich Bayerns „Bürgermeister des Jahres“ nennen. Diesen Titel haben ihm gestern die „Detig Rechtsanwälts-Gesellschaft“ und die LKC-Gruppe (Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte) verliehen. Die beiden Kanzleien aus dem Raum München, zu deren Kunden viele Kommunen gehören, wollten mit der Auszeichnung hervorheben, „dass manche Bürgermeister mehr machen als andere“, sagte Anwalt Dr. Stefan Detig bei der Übergabe einer Urkunde in Mosers Büro im Neuen Rathaus. Der OB bekommt die Auszeichnung für seine großen Bemühungen um Bürgerbeteiligung sowie für die Seniorenpolitik. Gewürdigt wurden neben dem OB auch der Stadtrat sowie die Verwaltung, betonte Detig.

Dr. Franz-Stephan von Gronau von der LKC-Gruppe sagte in der Laudatio, die Bemühungen in Deggendorf um eine „aktive Bür-



Die Urkunde „Bürgermeister des Jahres“ übergaben Dr. Franz-Stephan von Gronau (l.) und Dr. Stefan Detig (r.) an OB Christian Moser.

– Foto: Binder

gerbeteiligung und Information im Rahmen der Bürgerversammlung“ seien „herausragend“. Besonders hob er die detaillierte Ausgestaltung und die multi-mediale Präsentation hervor. So könne man Politikverdrossenheit entgegenwirken. Zweiter Grund für die Auszeichnung ist Mosers Seniorenpolitik, insbesondere seine Initiative gegen die Einsamkeit vor allem älterer Menschen.

Neben einer Urkunde gibt es als Preis steuerliche und rechtliche Beratungsleistungen im Wert von 2000 Euro für eine gemeinnützige Einrichtung in Deggendorf, die Moser benennen kann. Bestimmt wurde der „Bürgermeister des Jahres“ von einer Jury, zu der neben Franz-Stephan von Gronau zwei ehemalige Bürgermeister aus dem Raum München gehören.

Moser schilderte, wie es zur Nominierung kam: In der Zeitung des Gemeindetags wurde zu Vor-

schlägen aufgerufen. Moser: „Das haben meine Kollegen aus der Verwaltung gelesen und gesagt, da könnten wir uns bewerben.“ Dass sich die Jury für ihn entschieden habe, sei „eine große Auszeichnung für die Verwaltung, den Stadtrat und mich“, sagte Moser.

Er betonte, wie wichtig es ihm sei, dass die Bürger zu Informationsveranstaltungen wie der Bürgerversammlung kommen. Außerdem nutze er verstärkt die sozialen Medien wie die Möglichkeit zu einer einstündigen Live-Befragung („Q&A“) auf Facebook. Zugleich dürfe aber auch die ältere Bevölkerung nicht vergessen werden: Der Leiter des städtischen Elisabethenheims Johann Weiß „und ich leben das sehr intensiv“. Für das Elisabethenheim gebe es keine Vorgabe, ein Plus zu erwirtschaften, sondern es gehe darum: „Was braucht der Einzelne?“

– stg